© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diverse Berichte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einfache Konsequenz der „phototropischen Orientierung“. Halten wir gegen diese Auffassung die Experimente von Jennings, so wird uns ihre volle Tragweite bewusst. Hier haben wir Tierformen, die der Beobachter zunächst für „positiv“ oder „negativ“ phototaktisch halten müsste, und doch findet sich von einer festen Einstellung, wie sie nach der Theorie Loeb's erwartet werden sollte, keine Spur. Betrachten wir andererseits die Cladoceren. Zahlreiche Beobachter haben, von Loeb's Arbeiten angeregt, an Daphnien und verwandten Arten Versuche über Phototaxis angestellt und haben diese Tiere in der Regel als positiv phototaktische bezeichnet. Und doch verdienen die Daphnien weder das Prädikat der positiven noch der negativen Phototaxis im Sinne der alten Theorie. Sie sind zwar vollkommen — im allgemeinen positiv — nach der Lichtquelle orientiert, aber sie bewegen sich bald auf die Lichtquelle zu, bald von ihr fort, in periodischem Wechsel, je nach der Stärke der Belichtung[2]). Will man alle diese Erscheinungen aus den Phototaxien ausschließen, so wird dieser Begriff sich auf einige wenige Fälle beschränken müssen, von denen ich nicht einmal sicher bin, ob sie einer genauen Untersuchung standhalten könnten.

(Schluss folgt.)

Raphael E. Liesgang. Beiträge zu einer Kolloidchemie des Lebens.

Dresden 1909. Verlag von Th. Steinkopff.

Der Autor des Buches ist seit langem bei denjenigen, welche sich mit der Kolloidchemie beschäftigt haben, durch interessante Versuche über die Niederschlagsbildung in Gallerten bekannt. Auch sein vorliegendes Buch hat zum tatsächlichen Inhalt eine große Zahl ähnlicher Versuche, an welche jedoch weiter noch Betrachtungen über den möglichen Zusammenhang des Beobachteten mit Vorgängen in den lebenden Wesen angeknüpft werden; so werden die mannigfachsten Erscheinungen, wie z. B. die Stoffaufnahme und -abgabe, die Verdauung, die Kontraktion, das Wachstum, die Zellteilung, die Vererbung, die Ablagerung von Salzen in Knochen- und Knorpelsubstanz und noch vieles andere an die Gallertversuche angeschlossen. Leider geschieht dies aber in einer Form, welche lebhaften Einspruch herausfordert; das ganze Werk ist ein Monstrum der Systemlosigkeit, sowohl dadurch, dass die vielen Experimente, wertvolle und gleichgültige, einfach der Reihe nach hergezählt werden, als noch viel mehr dadurch, dass die Hinweise auf die Biologie nur in Gestalt kurzer Gedankensplitter, halber Sätze, kleiner Fragestellungen, offenbar so, wie sie dem Autor gelegentlich der Anstellung seiner Versuche durch den Kopf gegangen und notiert worden sind, hier reproduziert werden, so dass dem Leser zugemutet wird, was Sache des Autors war, durch kritische Durchdenkung und Sichtung die Spreu vom Weizen zu trennen. So ist denn die Lektüre alles eher als ein Genuss, und das Buch ist ein beklagenswertes Beispiel dafür, wie eine geleistete, an sich wertvolle experimentelle und gedankliche Arbeit durch den Verzicht auf die letzte notwendige Überarbeitung weitgehend entwertet werden kann. **Rudolf Höber.**

2) Daher scheint es mir auch unzweckmäßig, die eigentliche Ursache aller Tropismen, die Reaktion auf Intensitätsschwankungen durch Bewegungsreflexe, in der Definition gänzlich auszuschalten, wie dies z. B. Rádl tut.

Verlag von Georg Thieme in Leipzig, Rabensteinplatz 2. — Druck der kgl. bayer. Hof- u. Univ.-Buchdr. von Junge & Sohn in Erlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Redaktion Biologisches Centralblatt

Artikel/Article: Diverse Berichte 384